

**Zeitschrift:** Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

**Band:** 6 (1928)

**Heft:** 4

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Bärenspiegel

Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.  
Erscheint Mitte jeden Monats.

## Dilemma. (v. Sprecher — Ador.)

Zeichnung von A. Bieber.



Minger zu Savoy: Wotsch du ne besummle oder soll ig's la sy?

# Ein Heldentenor.

(Eine Groteske)

Aus Ojehs Radiovorträgen.

Es wälzt sich seitwärts durchs Portal  
Ein Gegenstand in das Lokal,  
Und hierauf plumpst ein Fleischgewühle  
Auf zwei mit Draht verstärkte Stühle.

Beim Zuschni wird man gleich belehrt,  
Dass er zur Gattung Mensch gehört,  
Und an dem Mund plus Goldgebisse,  
Sieht man, was etwa vorn sein müsse.

Das Haar beschmiert mit Fett pomade,  
Das Antlitz ausdruckslos und fade,  
Die Gegend unterm Schädel dach,  
Ganz ausgesprochen klein und schwach.  
Das Kinn, das sonst der Mensch doch hat,  
Das findet überhaupt nicht statt,  
Denn es verläuft ganz unbewusst,  
Gradlinig mit der Heldenbrust.  
Besonders kräftig sind gediehen,  
Des Körpers mittlere Partien,  
Und sie genügen voll und ganz,  
Als Boden für die Resonanz.  
Dazu hat dieses Fäglein Beine,  
Wie ehemals Pipin der Kleine,  
Und wunder nimmt uns, wie der Mann,  
Wohl seine Schuhe binden kann.

Von seiner Mahlzeit frisch gekräftigt  
(Mit der drei Stunden er beschäftigt)  
So sitzt er da, der Herr Tenor,  
Und nimmt noch die Verdauung vor.

Als seine Hoheit dann geruhn,  
Die Schweineäuglein aufzutun  
Und seinen Schlummer zu bemeistern,  
Und dann melodisch sich zu räuspern, —  
Da kann die Sprecherin es wagen,  
Das „Conzert“ endlich anzusagen.

Dann geht es los. Du lieber Himmel!  
Nach einem Einleitungsgebimmel  
Da tut er einen tiefen Schnauf  
Und reißt den Mund erschrecklich auf,  
Und Töne kommen, con amore,  
Aus diesem Haifisch-Speiserohre,  
Ganz über-unterirdisch schöne  
Langusten-Mayonnaise-Töne! —  
Doch langsam wird die Stimme klar  
Und tönt dann wirklich wunderbar,  
Sie schraubt und schraubt sich in die Höh'  
Bis ganz hinauf zum hohen C.

Natürlich fällt das Publikum  
Dann vor Entzücken beinah um,  
Und all die Frauen und die Mäuschen  
Geraten vollends aus dem Häuschen;  
Und jede seufzt: „Könnt ich ihn sehn!  
Der Mann ist sicher wunderschön,  
Denn nur wer schön ist von Gestalt  
Besitzt der Töne Allgewalt.“

Betreffs des schönen Angesichts  
Sagt man den Damen lieber nichts,  
Denn kennten sie den dicken Mann  
Wie lautete ihr Urteil dann?  
„Wie, was? Das soll gesungen sein?  
Der quietscht ja wie ein Stachelschwein!“

Deshalb, ihr Leute, seid doch froh,  
Sieht man noch nichts beim Radio.

◎◎◎

# Kampfreigen im Frühling.

Von Rob. Scheurer.

Welch tausendfachsig Treiben:  
Bald gold'ner Schein, bald Sturmgebraus!  
Bald juckt's zum Fingerreiben,  
Bald lockt die Sonn' vors Haus!  
Hör', Lenz, werd' mal solider Mann,  
Du wetterlaunischer Kumpa,  
Und stopf' Schneesturm und Schatten  
In deinen Winterkatten!

Am Bach, im Weidenstrauch,  
Tollt sich das Spatzenvolk herum.  
Bald prügeln sich die Gaude,  
Bald lieben sie sich stumm.  
Hier scharfgeführter Schnabelzwieb,  
Dort süßverschämtes Minneglück —  
Beim Strahl! — ein Durcheinander  
Wie Zimt und Koriander!

Ist's Fehde oder Minne,  
Was allwärts nach Erfüllung ringt?  
Selbst meine alten Sinne  
Ein Kampfgefühl durchdringt!  
Wie mahnt mich dieser Wetterstraub  
An eignen Herzens Lenzgebraus,  
Da auch ich zwischen Bangen  
Und Lust dahingegangen!

◎◎◎

# Vom Steuerbureau.

Ein angehender Heiratskandidat füllt seinen Steuerzettel aus. Auf der ersten Seite besinnt er sich bei den Rubriken „ledig“, „verheiratet“ usw. und unterstreicht schließlich das Wort „ledig“. Auf der dritten Seite kommt der Haushaltungsabzug. Dieser wird natürlich in Würdigung der kommenden Dinge beansprucht. Zur Begründung dieses Abzuges schreibt der Mann unter „Bemerkungen des Steuerpflichtigen“: „Da ich mich nächsten Monat zu verheiraten gedenke, habe ich mir erlaubt, meine Frau jetzt schon abzuziehen.“ —

◎

# Philosophische Betrachtung.

I ha gar nid begryfe, daß d'Neger so schöni wÿhi Zäng hei. Si tüese doch nüt putze.

U-n-ig bi e Wyse u ha geng schwarzi Zäng u tue se doch o nüt puze.

◎

Ein aus der Haft entlassener Sträfling von Witzwil wurde, in seine Wohngemeinde zurückgekehrt, gefragt, wie es ihm dort gefallen habe. „Verfluecht schlächt“, meinte der Befragte, „es sy ja fasch alles ume besserli Herre dert.“

**BERN**

**Bahnhof-Buffet**

Best bekanntes  
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

## Werg an der Kunkel.

In dem Jahr, das nun verflossen,  
Gab's politisch manch' Gescheer,  
Doch es harrt dem Eidgenossen  
In dem neuen noch viel mehr.

Was es da gibt abzustimmen,  
Geht schon übers Böhnenlied,  
Diesen Haufen zu erklimmen,  
Macht zum voraus manchen müd'.

Kurzaal- und Getreidefragen,  
Straßenverkehr, Alkohol,  
Stempelsteuer, Ordentragen,  
Ob es zu des Landes Wohl.

National- und Grossratswahlen  
Kommen wieder aufs Tapet;  
Dieses alles auszumalen,  
Über meine Kräfte geht.

Mancher denkt schon jetzt: Gestohlen  
Kann mir werden dieser Kram;  
Undre haben schon verhohlen  
Vorschüsse ihren Gram.

Trotz Gesetzen und Behörden  
Sitten immer wir im Saal,  
Doch wie soll es besser werden,  
Machst du bloß die Faust im Saal?

Irisché.



## Härz, schick di dry.

Du los, was soll dys Lamäntiere,  
Wie schlächt doch d'Wält syg hütztag,  
Du chasch se glych nid korrigiere,  
Chasch schimpfe was zum Muul us mag.  
D'Wält isch halt so, mit allem Schpene  
Chersch se nid um, 's wird gäng so sy.  
Tuesch wüescht, wird's nume andri freue...  
Härz, schick di dry!

I weiß, 's isch mängisch fascht zum pläre,  
We me mueß ggeh wie's ungrächt geiht,  
Ds Schicksal em einte alls gheit häre,  
Em andere alli freud verheit.  
Doch was nützt alles Jammere, truure?  
Bisch doch nid rycher, nid e chly.  
Wirsch höchschtent chrank und tuesch versuure...  
Härz, schick di dry!

Und we ou meinsch i junge Jahre,  
Ds Läbe müeh nach dym Chöpfli gah,  
Wirsch schpäter de, mit graue Haare,  
Nggeh, daß me nüt zwänge hä.  
's isch ds Beschte mi tue nid zril grüble,  
's geiht alles einisch ja verby.  
Drum fäg i — tue mer's nid verüble...  
Härz, schick di dry!

Bob.

## Heimkehr von der Olympiade.

Waldemar Fink.



### Lieber Bärenspiegel!

In einer Ferienpension hatte sich eine geschwätzige Frau in der Weise bemerkbar gemacht, daß sie fast alle Tage beim Mittagessen ein Laferat hielt, bei dem sie stets eingangs erwähnte, heute habe ich gelesen usw., oder: vorhin habe ich gelesen usw.

Ein Herr, der ihr einige Male schweigend zugehört hatte, fiel ihr einmal ins Wort mit der treffenden Bemerkung: „Frau Nachbarin, Sie sterben ganz sicher noch einmal an einem Druckfehler“, was dann ein allgemeines sichtbares Schmunzeln der übrigen Gäste auslöste.



### Bärneridyll.

Es Fräulein wott vom Tram abstige, tuet e Misstritt u fallt hingertsi ufs Pflaster. E Straßewüschter schpringt zueche (ds Züri wär e so öppis nid mögli) u hilft er e uf Bei, indäm är bemerklt: „We der isch es glesigs Hingers gha hättet, so wärs gwüß verheit.“ Druf git ihm die angeri mit Lache-n-ume: „Verwungere täts mi nüt, es si isch de bald drygg Jahr här, daß es gschpalten isch.“



### Am lähe Ort!

Es ist stockfinstere Nacht. D'Elisabeth git am Hans dr Auftrag, är sön gah luege, was o ds Wätter machi. — Hans geht und öffnet statt dem Fänister dr Chuchischaft. Er bringt der Frou der Bericht: äs isch fischter, wi inera Chue inn u schteicht na Schabziger! —

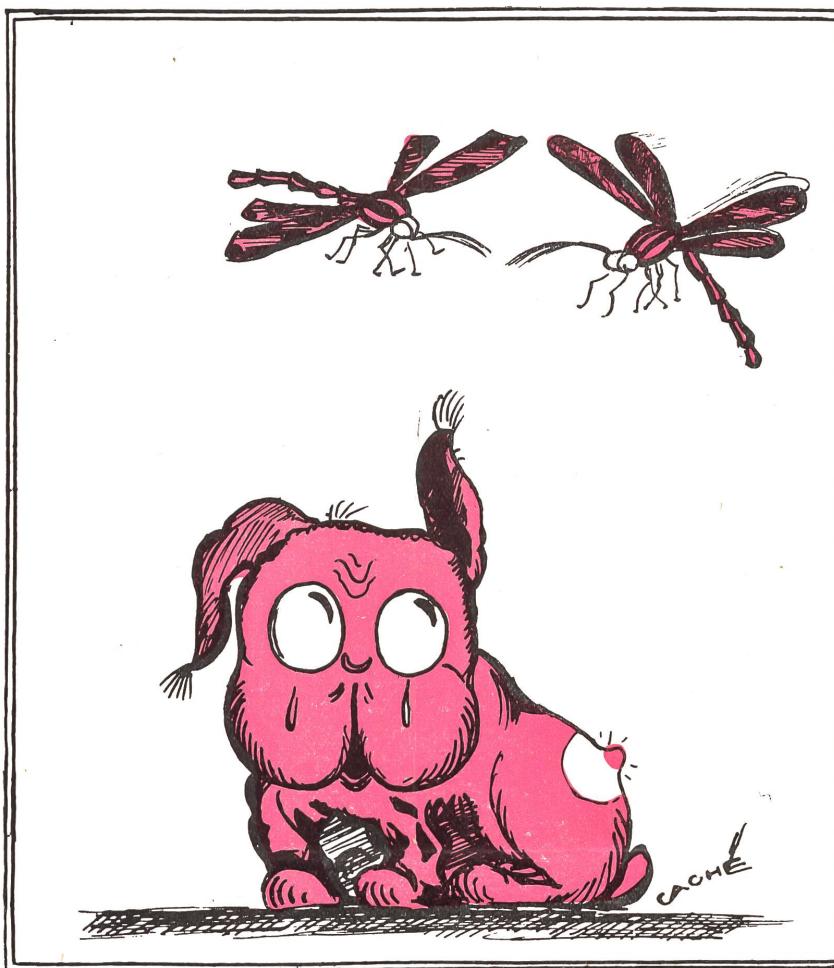
Cigaretten  
von 2 bis 10 Cts.

**AUSTRIA**

Virginier  
20 Cts.

# Nach der Weltwirtschaftskonferenz.

M. Taché.



Der deutsche Michel: Wenn es nur diese verfl. englischen und französischen Biester nicht immer gerade auf mein Fell abgesehen hätten.

Irisché.



**Moderne Schuhwaren**  
Preiswürdige Auswahl

**SCHUHHAUS**  
**Gebrüder GEORGES & Co.**  
42 Marktgasse, Bern

219

**Papeterie**  
**A. MIERAY**  
BERN. v. WERTPASSAGE 5  
Sämtliche Schreibmaterialien für Büros u. Private.

An der Kramgasse 55 harmlos steht die bekannte

**Schule Narvos**  
wo in Bern noch jedermann alle Sprachen lernen kann.

# Amanullah reist...

Der König von Afghanistan  
Ist immer noch auf Reisen,  
Er fährt per Auto und per Bahn  
Und fragt nicht nach den Preisen.

Das Schweizerland gefiel ihm gut,  
Das hat er uns bewiesen,  
Beinahe zog sogar den Hut  
Bei Reichenbach der Niesen.

Das Deutsche Reich begrüßte ihn  
Mit großem Pomp und Ehren,  
Die Orden, die er dort verliehen,  
Der Kritik nicht entbehren.

Dem Englishman galt dann die Reis',  
Das mag schon was bedeuten;  
Daheim bei ihm zählt der, man weiß,  
Nicht zu den liebsten Leuten.

Nun geht es an das letzte Stück,  
Durch Russlands weite Strecken;  
Die Laus und auch der Bolschewik,  
Sie können nicht ihn schrecken.

Den Wein verbot ihm der Koran,  
Wer wollte drob auch schelten?  
Wie manchem Reiseonkel kann  
Er so als Vorbild gelten!

Der König reist von Land zu Land  
Und wird uns immer ferner,  
Man sagt, daß er schon Bären fand,  
Die größer als wir Berner!

Irisché.

## In Herren-Pension

mit sehr netter Gesellschaft sind einige Plätze frei geworden. Herren, die auf eine feine bürgerliche Küche, wie auf sorgfältige Bedienung Wert legen und sich in einer Pension auch sonst behaglich fühlen wollen, sind höflich gebeten, sich an zu melden oder einen Versuch zu machen. Zu Mittag stets Vorspeise und Dessert, ebenfalls wird zum Abendessen Dessert serviert. Die Preise der Mahlzeiten sind wie folgt: Morgenessen Fr. 1.-, Mittagessen Fr. 2.50, Abendessen Fr. 1.50. Bestens empfiehlt sich **Pension Julie Meyer, Bern**, Telephon Christ. 40 26, Speicherstrasse 8. III. Stock.

## Neue Kraft dem Manne!

Die schwere wirtschaftliche Lage hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch

### OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)

OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! Hodinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Ärzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlossenem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl.

Fr. 12. — Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32. —

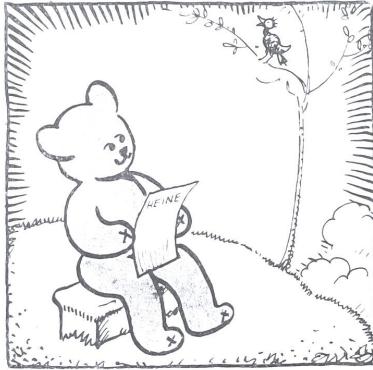
Zu haben in allen Apotheken.

99

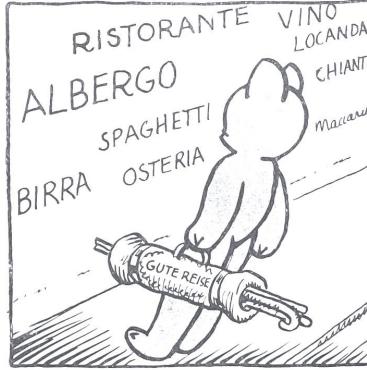
# Teddy-Bär's Abenteuer.

## XLIX. Teddy reist ins Südtirol.

Zeichnungen von Fred Bieri.



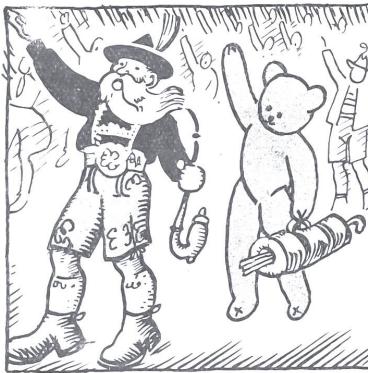
1. Sobald der „Frühling naht mit Brausen“,  
Hält es der Teddy nicht mehr außen;  
Er denkt: „Wie wär' das wundervoll:  
Ein Reislein in das Südtirol!“



2. Als er in Bozen angekommen  
Und einen Bummel unternommen,  
Erstaunt er höchstlich, daß man dort  
Ausschließlich italienisch schnorrt.



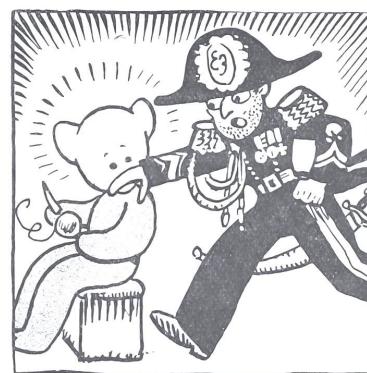
3. Die Aenderung der Landestracht  
Hat ihn auch sehr verdutzt gemacht;  
Zum mindesten berührt ihn fremd  
Der Gemshart mit dem schwarzen Hemd!



4. Im weitern fragt er sich: „Warum  
Rekt alles in der Luft herum?  
Sind es vielleicht Verkehrsgendarmen,  
Die fliegen fangen mit den Armen?“



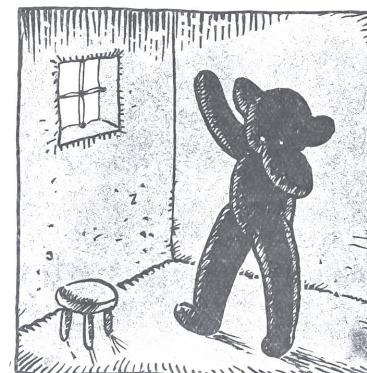
5. Das Sonderbarste scheint indessen  
Dem Teddy-Bär sei doch das Essen:  
„Da chöntt me bstelle was me wetti —  
Es gäb Salami mit Spaghetti!!“



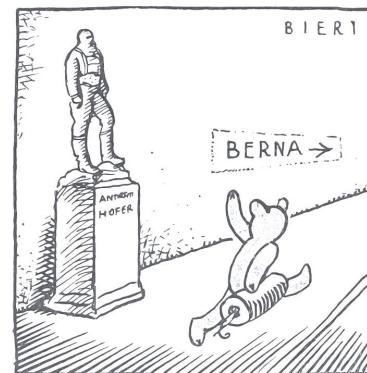
6. Von diesem Einheitsfräz gequält,  
Der Teddy einen Apfel schält.  
Da plötzlich nimmt man ihn beim Kragen:  
Verhaftet wegen Messertragen!



7. Der Richter spricht mit strengen Blicken:  
„Fünf Tage wegen Messerzücken!“  
Und er befiehlt vom hohen Throne:  
„Ins Ritirata nel wagon!“



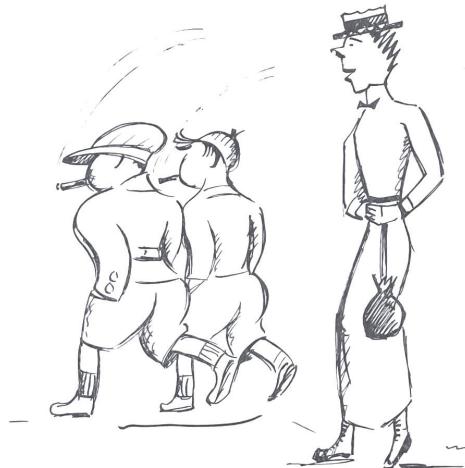
8. Als es nun Teddy endlich dämmert,  
Fühlt er sich ziemlich sehr belämmert.  
Er brummt: „Leb wohl, mein Land Tirol,  
Die Libertà, — das ist ein Kohl!“



9. Am sechsten Tag läßt man ihn raus  
Und schleunigt reist er drauf nach Hause,  
Und denkt: „Oh, alter Resl Hofer,  
Zu deinen Zeiten war's doch tofer!“  
Ojeh.

## Moderne Jugend.

E. Brügger.



Schämit ech, Buebe, ejo z'rouke!



Das geit Euch nüt a, mir si geschter konfirmiert  
wordet.

○○○

Soldatenhumor. Ich bin im hintersten Bernerland einquartiert. Die Bäuerin stellte mir einen Zuber mit warmem Wasser ins Zimmer. „So, Lüttenant, das isch für d'Scheide, für e Gring bringe dr de angers.“

○

Es Fraueli vom Land chunnt i d'Stadt und louft grad zunere militärische Beärdigung. „Was isch das für eine gsi?“ fragt es eine vo de Zuschauer. „E fäldweibel“, war die Antwort. „Was het er ächt gha?“ fragt das Fraueli weiter. „Zwo Franken füzzg im Tag,“ hieß es zurück.

**Ice Cream**

THUN

Erfreulich gesund und nahrhaft!

Gut bedient werden Sie im  
freundl. Geschäft  
**Zum Zigarrenbär'**  
E. Baumgartner, Schauspieldorfstrasse 4, Bern

**M<sup>me</sup> J. Gogniat**  
Fusterie 1 - Genève  
Tél. Stand 58.81

**Sage-Femme**  
Pensionnaires  
Man spricht deutsch

## Dem Frühling zu!

Es wird wirklich immer netter,  
Mode stellt auf Frühling ein,  
Achtet nicht auf schlechtes Wetter,  
Möchte wieder duftig sein.

Staunend sieht man nun, wie lieblich  
Die Toilette sich erneut,  
Wie ein frisches Röckchen niedlich  
Auch die Kürze nicht grad scheut.

Köpfchen steht in einem Filzchen,  
Das oft tief zum Näschen reicht.  
Sieht aus wie ein herzig Pilzchen,  
Nur ein bißchen eng vielleicht.

Süße Mädels, hübsche Söckchen  
Bringen uns um unsre Ruh,  
Unterm Hüti lecke Löffchen:  
Ja, es geht dem Frühling zu!

E. G., jun.

○○○

## Antwort

an meine kleine Nichte betreffend ...

Nun soll Deines Köpfchens Zier,  
Kaum gedieh'n, zum Kehricht wandern?  
Ach, ich kann's nicht fassen schier ...  
Und Du weisest auf die andern.

Nun, so sei's denn, fahret wohl,  
Gold'ne Zöpfe erster Jugend ...  
Mehr als einer schnitt den Kohl  
Erst als seines Alters Tugend.

Halte Schritt, Du kleines Ding,  
Mit der allerneusten Mode ...  
Doch vergiß nicht, manches ging  
Dabei jämmerlich marode.

Pagenkopf und Lippenstift,  
Stoffesmangel zum Erbarmen,  
Dazu Zigarettenpfeife,  
Kind, verschone Du mich Armen!

Denn ich liebe die Natur,  
Rote Wangen ohne Farbe,  
Wie des Abendleuchtens Spur,  
Zöpfe wie das Gold der Garbe.

Nein, ich bin kein schnöder Wicht,  
So ein arger Spielverderber;  
Doch vergiß das Eine nicht:  
Den Geschmack Deiner Bewerber!

Alfons Wagner.

**RADNIK**  
schneidert chic

6 Ryffligässchen 6  
vis-à-vis dem „Anzeiger“  
Tel. Chr. 24.87

**Confiserie - Tea Room - P. Keppler**  
Bern - Amthausgasse 20  
**Montag offen**

# Der Geist von Locarno.



Friede auf Erden! - Strafexpedition vorbehalten.

○○○

## Telegramm.

hjk. Zürich. In den letzten 24 Stunden ist in der Stadt Zürich kein Mensch von einem Auto getötet worden. Kein einziger Motorrad-Unfall hat sich ereignet. Nicht einmal ein ernsthafter Zusammenstoß zweier Motorfahrzeuge und deren vollständige Zertrümmerung wird gemeldet.

Die Polizei ist fassungslos. Sie kommt sich ganz fremd vor auf den Straßen. Ihr gewohntes Arbeitsfeld ist verschwunden, ihr bester Zeitvertreib dahin.

Im Spital fehlt plötzlich die gewohnte Ueberfüllung. Die Zuflucht von frischen Schwerverletzten ist unerwartet ins Stocken geraten. Die Operierten atmen auf. Sie geben sich der Hoffnung hin, einen Tag länger im Spital bleiben zu können.

Die Advo katen und die Gerichte sehen einer düstern Zukunft entgegen; denn ihre besten Kunden bleiben aus.

Das Publikum ist in höchstem Maße beunruhigt über die ganz außergewöhnliche Erscheinung im Zürcher Strafenverkehrsleben. Es schaut vergeblich aus nach den sonstigen Zusammenstößen zwischen Autos, nach den Ueberfahrungen, Zerquetschungen und Einklemmungen von Fußgängern, die sonst das Strafenbild der Stadt belebten.

Ein Protest des „Vereins der Hinterbliebenen von Straßenverkehrspfern“ an den Stadtrat steht in Aussicht.

Ebenso will der „Verband der Verkehrskrüppel“ in einem Schreiben an den Stadtrat zum Aufsehen mahnen und energische Maßnahmen verlangen gegen die Verhinderung des Zuganges neuer Mitglieder.

Auch seine Sektionen, wie der „Verein der Auto-Krüppel“, der „Holzbein-Klub“ und die „Einarm-Gesellschaft“ haben in besonderen Eingaben an den Stadtrat auf die Gefährdung ihrer Vereinsmacht hingewiesen und ihre Wünsche zum Ausdruck gebracht, um dem drohenden Zusammenbruch der „Schicksals-Organisationen“ vorzubeugen.

## \* \* Briefkasten der Redaktion. \* \*

An Hans Uli Beer. Als Pseudonym hätten Sie besser getan, sich „Bernes größte Giftpinte“ zu nennen. Der arme Hansuli würde sich im Grabe umdrehen, wenn er das Individuum zu Gesicht bekäme, das heute seinen ehrlichen Namen missbraucht. Sie glauben, die Angelegenheit, in der gerade Sie die traurigste Rolle spielten, sei etwas für den Bärenspiegel? Ihnen kann geholfen werden! Warten Sie die nächste Fasnachtsshow ab! Unterdessen spritzen Sie fröhlich weiter, weil es Ihnen Bedürfnis ist und Ihr Geprüh erst dann versagen wird, wenn einmal irgendwo in Münzingen sich hinter Ihnen das Tor schließt

## April.

Nun wird es wirklich, wahrlich Ernst  
Mit all den Lenzesträumen,  
Man sieht es an den Sträuchern schon  
Und auch schon an den Bäumen.  
Die Sonne wird — so fern sie scheint —  
Sogar zum Wärmesender,  
Und überdies und außerdem,  
Es steht auch im — Kalender.

Die Frühlingsahnung wild erfasst  
Nun alle Menschenseelen,  
So mancher kühne Jüngling denkt  
Sogar ans Küssestehlen.  
Und mancher unschuldsvollen Maid  
Würd' es gerade passen,  
Soferne grad der Rechte käm',  
Das — Küssestehlenlassen.

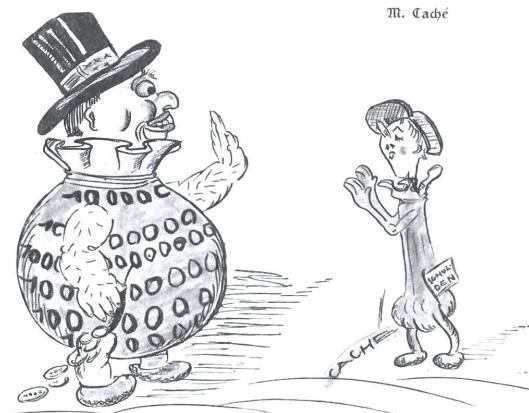
Auch sonst die ganze Kreatur  
fühlt schon das Frühlingsweben,  
Und Meise, Drossel, Sank und Star,  
Die gehen ans Erleben.  
Und Hund und Hündin, Ochs und Kuh,  
Der Kater und die Katze,  
Der Fuchs, das Reh, der Wolf, der Bär,  
Drängt hin zu seinem — Schatz.

für den Poeten aber wird  
Hochtragisch die Geschichte,  
Wohin er blickt, allüberall  
Gibt's lyrische Gedichte.  
Zur Frühlingsjubelhymne wird  
Jedwedes Lebewesen,  
Und schreibt er noch so wunderschön,  
Es will's kein Mensch mehr — lesen. Skarabäus.

○○○

## Frankreich-Amerika.

M. Tadé



Mon cher Uncle Sam, wenn du mir ein paar Dollar-milliärdchen pumpen tätest, wäre ich auch so dick wie du!



Rasierseife  
**ZEPHYR**

90

## Berner Nacht (frei nach Hodler).

findegger.



Ds Toggeli!

## Lob des Herkommens.

(Saanenmundart.)

I bi va Saane, hiet er's ghört?  
 Va Saane, dert isch keina għört!<sup>1)</sup>  
 Wir hie drum Chies u Nidle viel,  
 Si għodlet halt i-n-alli Spiel.

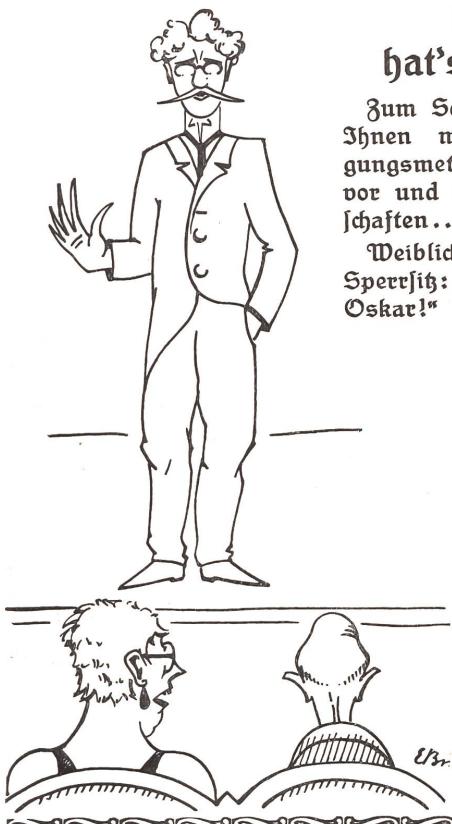
Bim Giffer<sup>2)</sup> u bi'r Gummiflueh zue  
 Gits witi Mälchröd oppe guue.  
 Im Stiefeli<sup>3)</sup>, da rucknet d'Gluet,  
 Ds fuur sprätzlet bi-n-is on-im Bluet.

U d'Glogge lüte, das isch wahr,  
 Uf jedem Lager<sup>4)</sup> freud i ds Jahr.  
 Mir si nid schüch, mir jutje grad  
 Als gieb's es Glück i jeder Mahd.

U ds Pieti Seewer het's o għiet:  
 „Dr Herrgott het üns ds Chiesli għiet,  
 Schön rund u räfes, hiet er's ghört?  
 Sither si feiner Saanier għört.“

Hermann Aellen.

<sup>1)</sup> Nārrischi. <sup>2)</sup> Gifferhorn. <sup>3)</sup> Kleine Sennhütte.  
<sup>4)</sup> Ebener Weideplatz.



## Der hat's nötig!

Zum Schluß führe ich Ihnen meine Verjüngungsmethode praktisch vor und bitte die Herrschaften....

Weibliche Stimme vom Sperrsiß: „Geh doch raus, Oskar!“

## Die moderni Kluft.

„Drum hei mir Hose u Schileh  
Vo Sammet, mi het nüt so gseh,  
U ds Chütteli ganz guettuechig.“

So heißt's no im auste Alemmitaler Jodel. Aber hätigstags isch nobis meh mit Hose u Schileh, so weni wien-es hät him Wybervolch no Gloschli u Jaggli git. Poß Griecheland nei! Hüt treit e jede Tschumpel e Tschumper oder mindeschentens e Swiiter. Anschtatt dem Hemmli hei si es floridünn Windeli amene sydige Bändeli ume Buch und wenn eini überhaupt no es papierdünn Gloscheli derzue anne het, so seit me däm „Dößu“. Un de ds junge Mannerolch? Wenn eine e glismete Muß annehet, so seit me däm Pullover. E Rägemantu isch ke Rägemantu meh, sondern e „Trätschkooot“. Chndöhhose, so wie se öpp'e d'Gymeler trage, heiße „Kniickerboxer“ u wenn eine deheim i de Ungerhose und emene flanällige Lübbli im Logis umeschiebt, so seit me däm „Pitschama“.

Früecher, zur Zeit vo der auste, verschwundene Handwärk-burscheromantif, het me öppen-es Mau uf der Schraß gsunge:

„Kennst du die Winde, wo die Trittling hast getalpht und die Staude hast gezwidat? Kennst, Kunde, kennst!“

U das het mir mitüüri gäng no besser imponiert aus die hätigi blödsinnige Ingelschnachenafferei.

U das het's!

Gottfried Stutz.

## G. Dubach - Coiffeur

Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg

Sorgfältige, hygienische Bedienung

222

## CIGARES WEBER

Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —



## Ein dunkler Punkt

über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht-abtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—, 187 Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

Wir  
bringen  
einen  
**HUT**  
für  
jedermann

**„SEDECO“**

Zimmermann & Co.  
Marktgasse 46  
BERN  
145



## Hähnelisfübli

Metzgergasse 19 Kramgasse 22  
Tel. Bollw. 13.10  
empfiehlt  
seine alubekannten  
Spezialitäten:

Hähneli, Fondue,  
la Bauernschinken  
sowie erstklassige  
Weine. 185  
J. Küng-Nydegger

## Café-Restaurant TIVOLI

HOFWEG 11 LORRAINE  
Prima Warteckbier Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

123 Höfl. empfiehlt sich TH. KAUFMANN.

## Café Restaurant Amthaus

WAISENHAUSTRASSE 16  
Prima Weine. Cardinal-Bier Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.  
Billard Es empfiehlt sich Billard  
FR. HERREN-RIES.

## Rasierapparate

Gillette, Valet, Star  
**Rasierpinsel**  
**Rasierklingen**  
**Rasierspiegel**  
Spezialgeschäft  
**Steuble-Wissler**  
Kramgasse 23 213  
5% Rabattmarken



## Weinstube zum Käfigturm

Oberländerstübli — I. Stock  
**Mässige Preise.**

Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.  
Weinverkauf über die Gasse.

F. Schwab-Häster.

## Inserate

haben im „Bärenspiegel“  
größten Erfolg!

## Münchner Kindl Keller

1 Gurtengasse 1

Bester Bier-Ausschank

Täglich zwei humoristische Konzerte

123

**Bubenberg**

Hotel und Café-Restaurant  
Schöne Säle, Sitzungszimmer.  
Menüs von Fr. 3.— an.  
Feine Beauregard-Biere. 121  
Es empfiehlt sich Arth. Ringier.

**BERN**

**PETERS STÜBLI**  
**Café Untere Meierei**  
Täglich Künstlerkonzerte 1

**Waadtländerhof**

Schauplatzgasse 73  
**Beste Weinstube Berns**  
Spezialitätenküche Mässige Preise  
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landolf.

**Variété-Cabaret Café Scheffler**

LÄNGGASSSTRASSE 42 217  
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

**Hotel-Restaurant National**  
(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.— 22  
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg  
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokaliäten

**BERN**

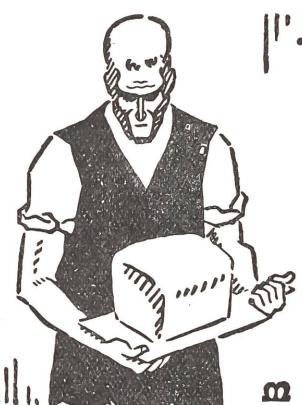
**Café-Restaurant zum Turm**  
(Turmstübeli) Waisenhausplatz  
Prima Weine. Offenes Warteckbler. Vorzügl. Küche.  
CARL TÜLLER-PÜLVER.

**Café Barcelona,**

Aarberger-gasse 19, **Bern**  
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs Feine  
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchesterion  
(einzig in Bern). 148

**BERN**

**Speisewirtschaft STEFFEN**  
Aarberggasse  
empfiehlt sich bestens 157

**DIE BUTTER  
IST'S**

die den Speisen den grossen Nährwert und herrlichen Geschmack verleiht. Verwenden Sie darum in Ihrer Küche nur reine Butter.

**DENZ****CLICHÉS**

Tscharnerstr. 14a

**Hotel-Restaurant Volkshaus**

Hotel mit 70 gediegenen Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Grosse u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe.

Im Hotel 10% Trinkgeld-ablösung. Die Verwaltung: 209 J. Pfeiffer, Gerant.

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel RECLABUCHELI in Chur kaufen Sie billige 157

**Gummiwaren**

o. Dutz. 4-7 Fr, Frauendouchen usw - Kettlog gratis verschlossen.

**Abonnenten-sammler**

oder =Sammelrinnen werden in allen grösseren Ortschaften d. deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag“ in Bern gefucht. Ausichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

**Damen**

wenden sich bei monatl. Ver- spätung an Medizin. Ambulatorium, Heiden. 153

**VARIÉTÉ CORSO**

Arbergergasse BERN Tel. Bw. 36.20  
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert  
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt  
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 224

**Zofingen**

Hotel und Restaurant RÖSSLI  
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich 157 O. Eggenschwiler-Steinegger.

**Bellinzona**

Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona Spezialitätenküche. Prima Weine. 158 Jul. Kübler.



Viel leichter lässt sich wandern  
im leichten Schild-Gewand.

**Tuchfabrik Schild A.-G., Bern**

Muster und Preisliste auf  
Verlangen sofort u. franko. 169



# Der erscht „Häyer“ (Füsliber).

(Es Erläbnis vo zwene Lorrene-Giele.)

„Sletscht man, wo der „Mattegieu“ sis Geschichtli verzapft in der Schröbu-Durheim (Ströbel-Durheim, Confiserie in der Häuserreihe des ehemaligen alten Schweizerhofes auf dem Bahnhofplatz) drinne gnamset worden-isch, isch mer wieder i Sinn cho, wie der „Döuf“ u-n-i der erscht „Häyer“ i üsem Läbe verdienet hei. Der „Mattegieu“ het ech ja scho gseit, das mit Giele denn daheim meh uf e Ranze aus Sachgäut überho hei. So isch es nid z' verwundere, das dennzumau üse Hunger nach Turt-e-n-u Zähnerstüdli nie a so rácht gschtuet worden-isch.

Einisch sy der „Döuf“ u-n-i (mir sy denn öppé i di sachstibeti i d'Tschaagge g'gange) ömu o i d'Schibere ine g'gäntlet. Ueber die Roti gägem Bahner zue. Bi däm bewuuste Schröbu-Durheim heimer lang i d'Montere ine gluschtet. Undereinisch chunnt e noble Heer use, het e rundi Schachtle gnguet u-n-es gäubs Zedeli la z'bode flüge. Sofort het der „Döuf“ das Zedeli uf, lieft's u seit: „Wisch e man „Polle“, we me für 50 Schtei settigi Zedeli het, vergütet der Schröbu-Durheim 5 Prozent i Ware, auso für 2 Schtei 50! Cremchnitte, Zuckerbrosmé u au der Cheib chönnt me ha! Lue, uf däm Zedeli schteit scho 4 Schtei 50! Weisch was?, mir gö aube nach der Tschaagge ga nische, ob mer no meh settigi Coupong finde! Nou, ha-n-i druf gseit, das weimer, das isch de o well, we mer de für 50 Schtei dere Zedeli hei u-n-e settige Huuffe Süßes chöi främste! Vo denn awägg sy mer mängisch nah de Viere äxtra wäge Schröbu-Durheims Coupong i d'Schibere tschept. E chli nähem Lade heimer is ufgschent u glüüslet, u we öpper use cho isch u z'Zedeli a Bode glänntet het, het's schnau eine vo üs Giele usgha. Die Bong wo Schpure vom Bode ufgwiese hei, si daheim „fachgemäß renoviert“ worde. Z'ersch ganz füferli g'wäsche u nächär g'glettet mit em Glettise. Aendlisch heimer für 50 Schtei dere Glückszedeli gha. Morn wei mer se de ga bringe u gäge Waar tuusche, het der „Döuf“ gseit. Mir hei-n-is no überleit u abgmacht, was mer de wöne säge, we si-n-is fragi, wo mer di Zedeli här heige. I der Nacht ha-n-i chuum chönne pfuuse, so het sech mi Ranze-n-uf die süeze Sache gsfreut.

Item, am andere Tag, so zwäische füüf u sachsi si mer g'gange-n-u si glüdlich bis vor di Confiserie cho. Dört het der „Döuf“ gseit: Gang du ine, i warte de dusse! Druf i: Nobis, gang du, du bisch e chli euter aus i! Aendlisch si mer räting worden-es müessi bed ine. Eine het d'Tür ufta u dinne si mer gschtande.

Grüeß ech! Grüeß ech, was möchtest der!? Mir hätte da di Bong für 50 Fronken-u soue derfür a Torte näh, het der Vater gseit! So, so! Du isch z'fröilein hindere Ladetisch u het dört mit ere Fron gredt. Nächär isch die vüre cho u trohdäm mer bed gseit hei, der Vater u d'Mueter heige-n-aube hie Sache ghouft (u mir hei doch bed vorhär no di besseri Chutte-n-agleit, für Hdruck z'mache), hett si-n-is nüt g'gloubt u gseit: Dir lüget Buebe, mir hei-n-ech wou gseh, dir heit di Zedeli nume zäm-glöse. Göht nume-n-use, dir überhömet nüt!

Dusse het kene sofort d'Schpraach gfund. Wo mer is e chli g'sammlet gha hei, hei mer z'ersch e Zytlang nid grad schmeichhafti Title uf Schröbu-Durheim u fini Lüt la abe-rögne. Der „Döuf“ het du afe gmeint: We si-n-is öppé no für ne Zwänzger Zuckerbrosmé gäh hätte! Aber nüt, gar nüt, die gyzige Cheibe! Wi zwe naß Pudle (der Hodler hätt is aus Modäu für finer „Entlüüschte“-n-agschteut, we-n-er is denn e so gseh hätt) si mer gäg der Neugefah zue tschaupet, wo üses große Glück uf is gwartet het. E Higens het sech dört Müej gäh, e Woufshund furt z'jage, wo geng wieder zue-n-im zrügg cho isch, anstatt z'vertube. Mir zwe si blibe schtah u hei zue-gschpanislet. Druf meint dä Higens: Giele, heit dir nüt z'düe?

Mir: Nobis, warum? We der gäg der Chornhusbrügg göht, chöiter dä fidu bis dört mitnäh u-n-e de dört la gah, er findet de der Wäg scho für hei! Ja, ja, hei mer gseit, hei der Hümptu am Hausband gnoh u si abzottlet. Uf em Waischusplatz heimer gluegt, ob ke Name uf em Hausband schtöng. Wou, lue da „Comtesse, Schänzlischttraß“ seit der „Döuf“. I druf: Dä isch my Seu em Bundesrat Comtesse, dä lö mir nid la loufe, dä göh mir ga bringe, vilicht tunze si-n-is öppis. Schnäuer aus vorhär si mer mit däm fidu abtschepft. Eine het ne geng am Hausband gha. Bi der Villa vom Bundesrat Comtesse heimer glütet. Du chunnt e Dame, es isch auwā d'Gouvernante gsi, zum Töri, het zersch der Hümptu wäutsch begrüest u nächär mit üs afa parle. Mir hei üses Wäutsch womer i der Sek glehrt



„Du fas si zuu nö uffis: „Allandez!“

gha hei, füre brösmet u gseit, mir heige der fidu us der Neugefah dahäre bracht. Du het si zu üs gseit: Allandez! Het der Hund gnoh u isch mit im ine. Wo si wieder chunnt, es isch denn scho bau Nacht gsi, schtrecken-i inschtinktiv der Toope häre-n-u im gliche Momänt isch öppis runds, hert u groß drinne. Mir hei merci u adieu gseit, gwartet bis di Dame-n-im Hus gsi isch u du heimer nümm lenger chönne warte für z'güne, was si-n-is tunzt heig. „E Häyer, e Häyer“ heimer bed mit-enand g'mögget, hei gjodlet, pfiffe, krachet wär ne dörf fuge, plagierte, was mer dermit aus wöne kisch-e-n-u jeh hätt der Hodler üsi Grinde aus Modäu für „die Beglüdten“ tipp topp chönne brünche.

So hei-n-is di Confiserie-Coupong troh em gyzige Schröbu-Durheim no Glück bracht u-n-is zum erschte säuber verdienete „Häyer“ verhulfe.

Paolo.

○○○

Eine Oberländer Dorfmusik konzertierte einmal in einem sich in der Nähe des Dorfes befindlichen Grand Hotel. Da die Musik mit ihren Vorträgen nicht gerade auf der Höhe stand und sich der Hotelbesitzer deswegen beklagte, meinte einer der biederer Musikanten zu ihm: „Du g'hertischt allwág o lieber z'Siirhoren.“

○

Der unglücklich verlaufene Versuchsflug mit einem neuen Leichtflugzeug Klemm-Daimler wurde lebhaft besprochen.

„Das gloub der Tüfel wohl,“ meinte einer, „es wär gäng g'schider, mi ließ z'erscht der Meister la flüge u nid der Gsell.“

## Bernhard Mayer\*) sprach:

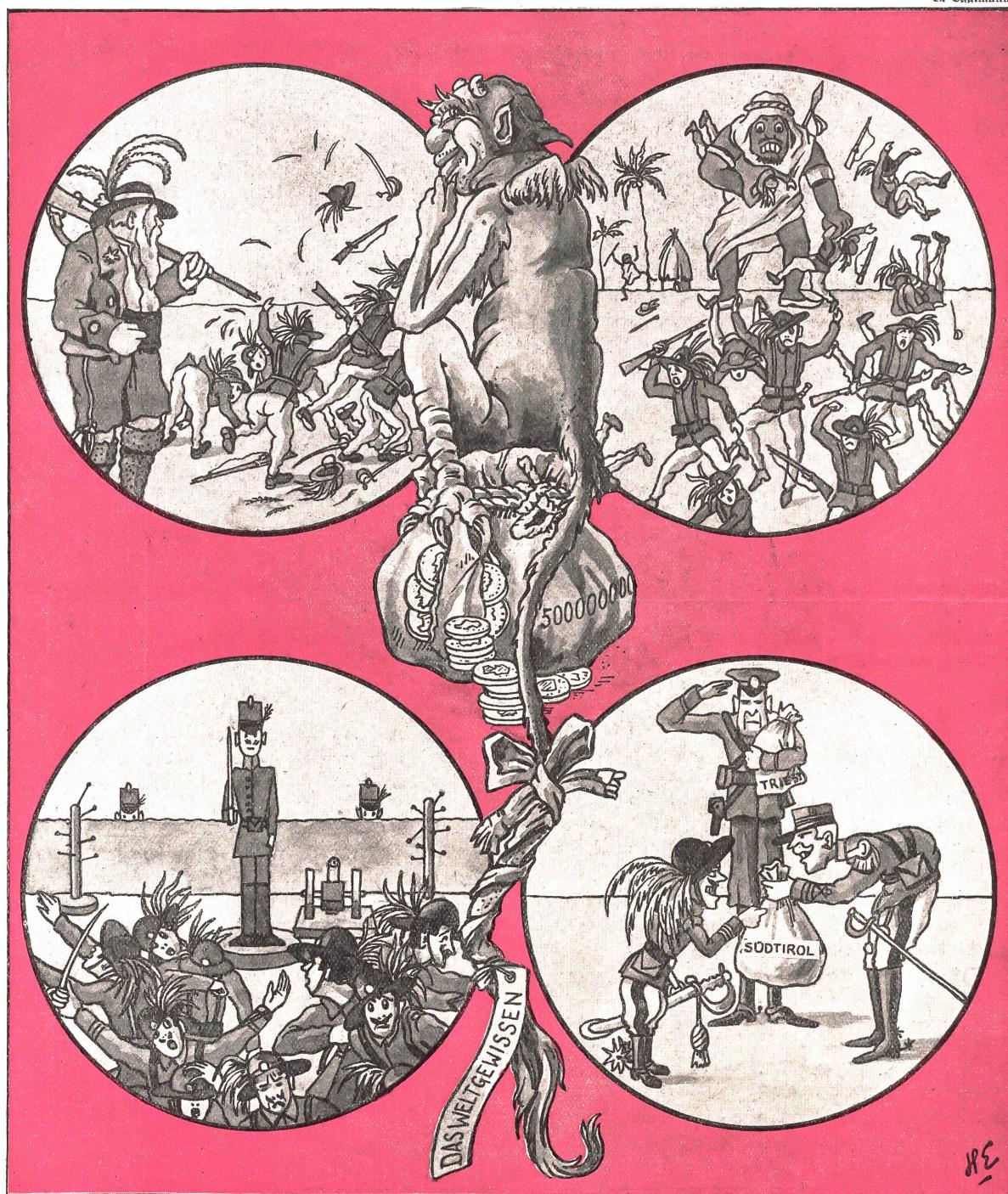
„Von einem Volke, das seit 600 Jahren nicht mehr gekämpft hat, lässt sich Italien keine Ratschläge erteilen, wie es seine nationale Ehre zu wahren hat — Italien, das für seinen Sieg 500,000 Tote und 400,000 Verwundete für sie geopfert hat.“ (Gemeint war die Schweiz, siehe Neue Berner Zeitung, Nr. 58.)

\*) Spitzname für Benito Mussolini im Südtirol.

Custoza 1848/1866, Radekki — Da Marmora.

Adis Abeba (Abessinien) 1896, Menelik — Baratieri.

H. Eggermann.



Isonzo 1917, Höhendorf — Cadorna.

Versailles 1919, der Lohn für Treubruch und Verrat.

## Die „Siege“ der Italiener im Buch der Weltgeschichte.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionschluss am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration 22.70; Postcheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5. — halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8. — per Jahr. — Inserate: Die fünfgespalte Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).